Nördlich von Erpfting, östlich und westlich der Straße zwischen Erpfting und Igling könnten Freiflächen-Fotovoltaikanlagen errichtet werden. Foto: Thomas Wunder

Wird Landwirten Lebensgrundlage entzogen?

Ein Konzept legt fest, wo Fotovoltaikanlagen auf Freiflächen errichtet werden können. Dass das vor allem in Erpfting und Ellighofen sein soll, sorgt für Kritik.

Von Thomas Wunder

Landsberg In Erpfting gibt es aktuell zehn aktive Landwirte, in Ellighofen zwei. Dass wertvolle Böden östlich der beiden Stadtteile in den vergangenen Jahren als Ausgleichsflächen aufgeforstet wurden, um Bauprojekte in Landsberg zu ermöglichen, wurde auf Bürgerversammlungen immer wieder kritisiert. Und nun werden die verbliebenen Flächen auch noch als Standorte für Freiflächen-Fotovoltaikanlagen interessant. Markus Salzinger, UBV-Stadtrat und Erpftinger, platzte deswegen in der Sitzung des Bauausschusses regelrecht der Kragen. „Wir nehmen den Landwirten ihre Lebensgrundlage“, kritisierte er. Erfolg hatte er mit seinen deutlichen Worten allerdings nicht.

Das Energiekonzept der Stadt Landsberg sieht vor, zur Deckung des steigenden Energiebedarfs eine Fläche von bis zu 100 Hektar für Fotovoltaik-Freiflächenanlagen vorzusehen. Dafür sollen rund 200 Hektar an Potenzialflächen vorgehalten werden. Das Planungsbüro Kling Consult wurde deswegen mit einer Analyse beauftragt, die Peter Wolpert im Bauausschuss vorstellte. Das Stadtgebiet wurde nach einheitlichen Kriterien im Hinblick auf Ausschlussbereiche, Bereiche mit Restriktionen gegenüber der angestrebten Nutzung sowie Gunstkriterien für die bestehende Nutzung bewertet. Für die landwirtschaftliche Produktion besonders geeignete Böden werden nicht für eine Nutzung für Freiflächenanlagen herangezogen.

Im 5800 Hektar großen Stadtgebiet sind aktuell vier Fotovoltaik-Freiflächenanlagen mit einer Gesamtgröße von 17,1 Hektar vorhanden. Diese Anlagen befinden sich alle im südlichen Gemeindegebiet entlang der B17. Die Raumanalyse hat laut Peter Wolpert gezeigt, dass weitere Freiflächenanlagen insbesondere im Bereich um Erpfting und nördlich davon angesiedelt werden sollten. Darüber hinaus stünden ganz im Norden (an der Flurgrenze zu Kaufering) sowie westlich, zwischen Buchloer Straße und Rastanlage Lechwiesen, Flächen zur Verfügung, die sich für eine Nutzung eignen.

Für eine insgesamt 12,89 Hektar große Fläche in Nachbarschaft der Montessorischule in Kaufering ist aktuell eine Bauleitplanung für eine Fotovoltaik-Freiflächenanlage auf Landsberger Flur in Aufstellung. In seiner Sitzung am Mittwoch hat der Stadtrat den Vorentwurf des Bebauungsplans „PV-Freiflächenanlage Kaufering-Landsberg“ gebilligt. Im 200-Meter-Streifen entlang der Autobahn liegen Flächen in einer Größenordnung von rund 50 Hektar, die aufgrund der gesetzlichen Bestimmungen für eine Nutzung privilegiert sind und daher keiner Bauleitplanung bedürfen. Diese Flächen unterliegen nicht der Bauleitplanung. In der Sitzung des Bauausschusses sagte Markus Salzinger, dass er große Probleme mit der von Peter Wolpert vorgestellten Analyse hat. Landwirtschaftliche Flächen im Landsberger Osten seien ausgeschlossen worden, weil sie mit einer Bonität von 65 zu wertvoll seien. „Wer hat diesen Wert festgelegt?“, fragte Salzinger. Die Flächen bei Erpfting und Ellighofen seien in der Regel an die aktiven Landwirte verpachtet. Die Eigentümer könnten nun eine Nutzung als Standort für eine Fotovoltaikanlage als lukrativer ansehen. „Die Grundstückspreise werden nach oben schnellen“, sagte Hubert Schlee (UBV). „Wir legen uns nur Fußfesseln an“, meinte er und sagte, seine Fraktion werde dem Konzept nicht zustimmen.

> Auf über 17 Hektar gibt es Solarparks.

Dritter Bürgermeister Felix Bredschneijder (SPD) versuchte, Salzinger und Schlee zu beruhigen. „Ich glaube, es liegt ein Missverständnis vor“, meinte er. Mit dem Konzept schließe die Stadt lediglich Flächen aus, die nicht für eine Freiflächenanlage infrage kommen. „Wir beschließen damit nicht, dass wir Flächen, die uns nicht gehören, für Fotovoltaik-Freiflächenanlagen freigeben.“ Oberbürgermeisterin Doris Baumgartl (UBV) sprach von einem Steuerungsinstrument. „Wir müssen deswegen aber nicht eine Anlage automatisch genehmigen.“

Auch Stadtbaumeisterin Annegret Michler argumentierte in diese Richtung. Es gebe immer wieder Anfragen, solche Anlagen errichten zu dürfen. Damit das Standortkonzept als Stadtentwicklungskonzept eine Steuerungsfunktion übernimmt, sollen Bauleitverfahren für Fotovoltaik-Freiflächenanlagen ausschließlich auf sehr geeigneten und gut geeigneten Flächen durchgeführt werden. Mit dem Konzept könnten Flächen nicht nur schnell ausgeschlossen, sondern auch Anfragen schneller beantwortet werden. „Wir schaffen keine Privilegierung“, sagte Felix Bredschneijder. Einer solchen Anlage müsse der Stadtrat zustimmen und ein Bebauungsplan aufgestellt werden. Am Ende stimmte eine Mehrheit (8:5 Stimmen) für das Standortkonzept.

Kommentar

Das Ringen um wertvolle Ackerflächen

Von Thomas Wunder

Die Konkurrenz um die begrenzte Flächen in Deutschland nimmt zu. Bundesweit kritisieren Landwirte, dass sie Teile ihrer Felder verlieren, weil Fotovoltaik-Investoren mehr Pacht zahlen können als sie. Auch in Erpfting und Ellighofen ist das die Sorge der verbliebenen Landwirte, die etliche Flächen gepachtet haben, auf denen jetzt Freiflächenanlagen entstehen könnten.

Es ist ein Dilemma. Nicht nur Landwirtschaft und Wald, auch Gewerbegebiete, Wohnraum und Klimaschutz benötigen Platz. Doch der ist auch im Stadtgebiet von Landsberg endlich. Der Appell von Stadtrat Markus Salzinger ist daher durchaus richtig, auch wenn ihn seine Kolleginnen und Kollegen beruhigen wollten. Die Flächen, die als Standorte für Freiflächenanlagen infrage kommen, sind begehrt. Und wenn die Stadt nur einmal „Ja“ sagt, dann könnte sie damit eine Lawinen auslösen.

Nach Ansicht des Deutschen Bauernverbands gehören Fotovoltaikanlagen zuerst auf Dächer, Scheunen, Wirtschaftsgebäude oder Parkplätze und zuallerletzt auf fruchtbare Böden.

Zur Sicherung einer nachhaltigen Ernährung fordert der Verband, den Verlust von landwirtschaftlichen Flächen für Freiflächenanlagen so weit wie möglich zu vermeiden.

Denn schon länger gingen hohe Flächenverluste zu Lasten der Landwirtschaft, etwa durch Naturschutzmaßnahmen. In Erpfting und Ellighofen war es die Aufforstung, mit der Gewerbeflächen ausgeglichen wurden.

Die Energiewende wird aber nicht ganz ohne Freiflächenanlagen funktionieren. Das sagt auch der Bund Naturschutz. Nach Berechnungen der Umweltorganisation müsste rund ein Prozent der landwirtschaftlichen Flächen für den Aufbau von solchen Anlagen umgewidmet werden.

Der neue Ausbildungscampus am Klinikum ist eingeweiht

In Landsberg können ab Februar 90 Pflegefachkräfte ausgebildet werden. Der Neubau kostet knapp acht Millionen Euro.

Landsberg Mehr als 90 Pflegefachkräfte wird das Klinikum Landsberg künftig in drei Klassen an der neuen Berufsfachschule für Pflege ausbilden können. Der große Ausbildungscampus gegenüber des Klinikums ist nun feierlich eingeweiht worden. Die Segnung der neuen Räumlichkeiten nahmen Klinikum-Seelsorger Siegfried Aßmann und der evangelische Pfarrer Thomas Lichteneber gemeinsam vor. Darüber informiert das Klinikum in einer Pressemeldung.

Mit einem bunten Weihnachtsmarkt war die Feierlichkeit zugleich ein großes Fest für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Zur Eröffnung erklärte Landrat Thomas Eichinger, gleichzeitig auch Vorsitzender des Verwaltungsrats des Klinikums: „Wir zünden den Pflege-Turbo mit unserer neuen Pflegeschule. Damit sind wir ein attraktiver Standort für die nächste Generation der Pflegekräfte.“ Offiziell einziehen wird die Schule zum 1. Februar kommenden Jahres. Der Neubau wird etwa 7,8 Millionen Euro kosten. Die Regierung von Oberbayern übernimmt davon gut 2,4 Millionen Euro, der Landkreis Landsberg mindestens 4,5 Millionen. Energetisch auf dem neuesten Stand wird das Gebäude laut Pressemitteilung effizient über eine Luftwärmepumpe geheizt. Auch eine Lüftungsanlage mit Wärmerückgewinnung ist verbaut.

Klinikum-Vorstand Marco Woedl zeigt sich bei der Einweihung begeistert von den hellen, neuen Räumlichkeiten. „Hier können unsere Berufsfachschülerinnen und -schüler mit modernsten Lehrmitteln arbeiten und das Klinikum kann nach Ende der Ausbildung den frisch gebackenen Pflegefachkräften direkt einen Arbeitsvertrag anbieten. Denn wir wissen, welch hohe Qualität unsere Ausbildung hat.“ Der Direktor der Berufsfachschule René Leisten betonte, es sei künftig möglich, je nach Methodik auch im Freien Unterricht zu halten. Er freut sich mit seinem Team darauf, die Ausbildung noch vielseitiger zu gestalten.

Das rote Band bei der Eröffnung des Ausbildungscampus durchschnitten (von links) Klinikum-Vorstand Marco Woedl, Schulleiter René Leisten, Landrat und Verwaltungsratsvorsitzender des Klinikums Thomas Eichinger und Oberbürgermeisterin Doris Baumgartl. Hintere Reihe: Klinikum-Seelsorger Siegfried Aßmann, Bundestagsabgeordneter Michael Kießling und Pfarrer Thomas Lichteneber. Foto: Alexa Dorow

Der Ausbildungscampus ist eines von sechs Bauvorhaben, mit dem das Klinikum Landsberg, ein Kommunalunternehmen des Landkreises, fit gemacht werden soll für die Zukunft. Neben dem Ausbildungscampus folgen in den nächsten Jahren noch der Funktionsneubau mit neuen OP-Kapazitäten, einem Herzkatheterlabor, einem großen Mutter-Kind-Zentrum und einer deutlich größeren Notaufnahme, ein Facharztzentrum gegenüber vom Klinikum, einem Parkhaus, Mitarbeiterwohnungen und zuletzt einem Seniorenheim direkt an der Bürgermeister-Dr.-Hartmann-Straße im Landsberger Westen. (AZ)

Blaulichtreport

Landsberg/Kaufering

Zigarettenautomaten mit einer Flex aufgebrochen

Im Zeitraum vom Donnerstag, 4. Dezember, bis Freitag, 12. Dezember wurden in Landsberg und Kaufering insgesamt drei Zigarettenautomaten aufgebrochen, teilt die Polizeiinspektion Landsberg mit. Die bislang unbekannten Täter setzten dabei vermutlich eine Flex (Winkelschleifer) ein, um die Automaten gewaltsam zu öffnen. Die Automaten befinden sich in Kaufering, in der Viktor-Frankl-Straße sowie im Landsberger Gewerbegebiet. In allen Fällen wurden sämtliche im Automaten befindlichen Zigaretten entwendet. Ansonsten wurde laut Polizeibericht jeweils auch das Bargeld aus den Automaten gestohlen. Die Polizeiinspektion Landsberg bittet um Hinweise. (AZ)

Kontakt

Landsberger Tagblatt
Von-Kühlmann-Straße 3, 86899 Landsberg
www.landsberger-tagblatt.de

Sie haben heute keine Zeitung bekommen?
Bitte melden Sie sich beim
Abo-Service: (0 81 91) 326-400

Sie haben Anregungen für den redaktionellen Teil?
Redaktion Landsberg: (0 81 91) 326-200;
E-Mail: redaktion@landsberger-tagblatt.de
Redaktion Dießen: (0 88 07) 92 40-00

Gekennzeichneter Download (ID=S-QXdOwJTNmiRWfXdusLiGx3sqXNeRhrK9i_yuta_bI)